

## Pfingstgedanken

---

Von einem herausragenden ersten Pfingstfest können wir lesen, wenn wir Apostelgeschichte 2 lesen *[Tun Sie das gern jetzt!]* Da war einiges los in Jerusalem. Gottes Geist hat spektakulär gewirkt, und das war nicht zu übersehen. Jesus hat seinen Jüngern schon vor seinem Sterben vom Heiligen Geist erzählt. Mit Worten, die in Johannes 14,15-27 überliefert sind, bereitete er seine Jünger darauf vor *[Lesen Sie doch auch diese Zeilen jetzt gern!]* Hier klingt alles ein bisschen nüchterner als beim Bericht vom ersten Pfingstfest. Etwas sachlicher, etwas norddeutscher vielleicht. Das erste Pfingstfest aus der Apostelgeschichte berichtet vom spektakulären Wirken des Heiligen Geistes, von einem Brausen am Himmel, von einem geheimnisvollen Sprachwunder. Die Worte unseres Predigttextes berichten etwas bodenständiger vom Heiligen Geist. Sie sind nicht weniger wichtig deshalb. Der Heilige Geist bewirkt Spektakuläres und Unscheinbares.

Jesus erzählt seinen Jüngern, wie es weitergeht, wenn er nicht mehr auf der Erde ist. Wie kann man sich das vorstellen?

Eine Variante hätte sein können: Jesus verabschiedet sich aus der Geschichte. Die Zeit auf der Erde war gut, aber jetzt ist sie vorüber. – Wenn das so wäre, dann gäbe es Grund zu trauern. Dann wäre alles vorbei. Letztlich alles umsonst.

Eine andere Möglichkeit: Jesus verlässt diese Erde, aber seine Ideen und Gedanken leben weiter. Der Gedanke, Gott und den Nächsten zu lieben, die Gleichnisse, die Bergpredigt. Jesus bleibt als Vorbild aus der Vergangenheit in Erinnerung. – Auf diese Variante würde ich mit gemischten Gefühlen schauen: Jesus ist nicht mehr persönlich da, aber seine Anliegen bleiben in Erinnerung. Würde das reichen?

Stattdessen: Jesus verspricht seinen Jüngern Pfingsten! Er bereitet sie auf seinen persönlichen Abschied vor. Aber er verspricht: Ich lasse euch nicht allein zurück!

Jesus spricht von einem Nachfolger. Auch nach Himmelfahrt ist ja keine Zeit ganz ohne Jesus. Mit einem Leib ist er nicht mehr da, aber er ist anders da. Gott sendet seinen Heiligen Geist.

Jesus sagt: Der Heilige Geist ist der „Paraklet“. Das griechische Wort hat verschiedene Facetten. Und sie alle zeigen etwas von dem, was der Heilige Geist ist. Die eine Facette dieses Wortes „Paraklet“ ist: Der Heilige Geist ist ein „Beistand“, ein Anwalt. Der Heilige Geist ist wie jemand, der vor Gericht für mich spricht. Jemand, der für meine Sache sorgt. – Manchmal ist das ja nicht leicht, als Christ zu leben. Da

schütteln andere mit dem Kopf, wenn wir bewusst als Christen leben und Gott vertrauen wollen. Manchmal müssen wir erklären, warum wir Christen sind. Werden hinterfragt, müssen uns rechtfertigen. Da möchte Gott durch seinen Heiligen Geist ein guter Begleiter sein: Jemand, der mir beisteht. Jemand, der mir gute Gedanken und gute Worte schenkt, wenn mein Glaube auf dem Prüfstand steht. – Jemand erzählte mir kürzlich, dass er das erste Mal im Leben in einer Gerichtsverhandlung war und einen Anwalt hatte. Und das hat ihm richtig gut getan, dass er einen Anwalt hatte. Jemand, der voll auf seiner Seite war. Und der für ihn das Wort übernommen hat. – So einer ist der Heilige Geist: Das ist Gott auf meiner Seite. Der für mich spricht. Der mich in meinem Glauben stärken möchte, wenn andere mich hinterfragen. Und der mich selber stark machen möchte, wenn ich Zweifel habe. – Der Geist ist Begleiter für Christen in schwierigen Situationen. Und er begleitet Christen auch im Gespräch mit Gott. Wenn mir beim Beten die richtigen Worte fehlen, wenn ich nicht weiß, wie ich es Gott sagen soll. Dann vertritt der Heilige Geist uns vor Gott. Auch ohne kluge Worte und perfekte Formulierungen bringt der Heilige Geist unsere Anliegen vor Gott. „Paraklet“ meint nicht nur „Anwalt“, sondern auch „Tröster“. Der Heilige Geist ist jemand, der trösten möchte, wenn es mir nicht gut geht. Wenn ich verzweifelt bin. Wenn ich allein nicht mehr weiterweiß. Jemand, der mehr bietet als kleine Trostpflaster. – Kleine Kinder mögen ja Pflaster besonders gern und meinen, das Aua ist weg, wenn das Pflaster am Knie klebt. Aber irgendwann merken sie: Viel wichtiger ist, dass jemand mich in den Arm nimmt, wenn es mir nicht gut geht. Jemand, der einfach da ist. Der gar nicht viel macht oder viel sagt, sondern der einfach zuverlässig da ist. – Und so einer ist der Heilige Geist: Ein Tröster, der helfen möchte, indem er einfach da ist.

Neben „Anwalt“ und „Tröster“ steckt in dem Begriff noch ein dritter Gedanke: Der Heilige Geist ist auch ein „Ermahner“. – Manchmal brauchen wir eher Ermahnung als Trost. Jemand, der uns freundlich, aber mit Nachdruck auf etwas hinweist, weil er uns helfen möchte. So einer ist der Heilige Geist auch. Manchmal hören wir einen biblischen Gedanken, und dann kommt uns ein Gedanke dazu, der uns erstmal überrascht und irritiert, und das wirkt der Heilige Geist. Er ist jemand, der immer wieder unseren Blick auf Gott richten möchte. Der es uns in Herz flüstert: Vertrau doch wirklich auf Gott! Vielleicht hast du nach Trostpflastern gesucht, aber nicht an Gott gedacht. Aber der möchte dir doch helfen! Der möchte doch ganz nah sein! Wieviele Geister mag es rund um unser Leben geben: „Gute Geister“

„Angstmachende Geister“: Der „Geist eines Ortes“, der uns viel bedeutet. Und schließlich der „Heilige Geist“: „Gott bei uns“: Ein Beistand an unserer Seite, der für uns eintritt, wenn uns kritische Rückfragen oder Zweifel quälen. – Ein Tröster, der uns nah sein möchte, wenn sich der Corona-Marathon weiter hinzieht und uns mehr Gemeinschaftserfahrungen für unseren Glauben fehlen. – Der Heilige Geist, ein Ermahner, der unseren Blick und unsere Hoffnung neu auf Gott richten möchte. – Der Heilige Geist, Gottes Geschenk an uns. Möge er uns neu beleben und erfrischen, und fröhlich glauben, hoffen und lieben lassen!